



mmi
Jahresbericht 2017

Die Illustration der Umschlagseite ist im Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark entstanden.

MegaMarie - der Spiel-, Werk- und Begegnungsraum im Kulturpark - ist ein grosser, vielfältig nutzbarer Raum für Kinder und Familien. Der Kulturpark bietet mit seinen drei Teilen „Arbeiten-Wohnen-Veranstalten“ und mit seiner ausgezeichneten Erreichbarkeit einen idealen Rahmen dafür.

In der MegaMarie entstehen derzeit unterschiedliche Angebote, die vielfältige Begegnungen und Erfahrungen für junge Kinder und Eltern ermöglichen. MegaMarie steht den Kindern im Kulturpark und aus der Umgebung offen. Herzlich willkommen sind überdies besonders verletzte Kinder und ihre Familien (wie bspw. junge Flüchtlingskinder und ihre Eltern).

Die Illustration des Umschlages hat ein Kind aus dem Asylzentrum Juch in Zürich gestaltet.

Herausgeber: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Layout/Gestaltung: Claudius Natsch
Druck: Borer Druck AG, Laufen
Vertrieb: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Tel.: 044 205 52 20 / Fax.: 044 205 52 22
info@mmi.ch / www.mmi.ch

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Das Editorial des Jahresberichts 2016 schloss passend zum Jubiläumsjahr 2017 mit dem Aufruf: Wir zählen weiterhin auf Sie – als Vereinsmitglieder, Auftraggebende, fachliche und finanzielle Partner/-innen und Gönner/-innen! Tatsächlich haben wir im 2017 viel Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind setzt sich seit nunmehr über 60 Jahren für gute Startbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern ein. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Kinder, ihre Eltern und weitere Bezugspersonen innerhalb und ausserhalb von Familien. Ferner beschäftigen wir uns mit den Rahmenbedingungen des Aufwachsens und mit den Lebenswelten heutiger (und künftiger) Kinder. Typisch für die Arbeitsweise des MMI ist zum einen das Verbinden von Erkenntnissen und Methoden aus verschiedenen Arbeitsfeldern. Zum anderen halten wir den Transmissionsriemen zwischen Wissenschaft, Praxis und Verwaltung in Schwung. Das Institut verfügt mit dieser Kombination über eine einzigartige Expertise zur frühen Kindheit. Es leistet damit Bedeutsames für die Gesellschaft. Wir erarbeiten Grundlagen und führen Praxisprojekte durch. Wir orientieren uns dabei sowohl an Erkenntnislücken wie an aktuellen sozialen Herausforderungen.

Wir machen Forschung in und mit der Praxis. Im Kontakt mit den verschiedenen Partnern sind wir zudem über Weiterbildung, Beratung und Fachgutachten. Wir arbeiten in Gremien mit und publizieren in unterschiedlichen Medien und für verschiedene Zielgruppen.

Die Finanzierung der Institutstätigkeit stützt sich auf verschiedene Pfeiler. Der Beitrag des Kantons Zürich am derzeitigen Jahresbudget von CHF 2.4 Mio. deckt aktuell noch rund ein Viertel des Aufwands. Bis zu 40% der erforderlichen Mittel stammen aus Einnahmen aus Dienstleistungen (inkl. einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich), bis ca. 10% aus Zuwendungen des Schweizerischen Nationalfonds für Forschungsprojekte. Ein Viertel bis ein Drittel des Aufwands muss folglich über Spenden gedeckt werden. Es handelt sich zum grösseren Teil um zweckgebundene Beiträge für bestimmte Projekte und Aktivitäten.

Das Team und das Jahresbudget des Instituts haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung war zur Aufrechterhaltung einer hohen Qualität der Institutstätigkeit dringend nötig. Das Wachstum hat aber zu typischen strukturellen Herausforderungen und finanziellen Engpässen geführt. Der Abschluss 2017 zeigt: Das Defizit

ist einer Rückstellung für vom Personal geleistete Mehrstunden geschuldet. Betrieblich waren und sind wir sehr gut auf Kurs. Die umgesetzten strategischen Massnahmen zur Modernisierung des Instituts zeigen erste Wirkungen.

Die positive Wende ist trotzdem noch nicht in trockenen Tüchern. Wir haben mit einem hohen Anteil an Eigenleistung und dank guter, überzeugender Arbeit Beachtliches geleistet. Wir achten auf einen umsichtigen Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen. Inhaltlich wollen wir uns auf eine bessere Wertschöpfung unserer Tätigkeit konzentrieren: Gewonnene Erkenntnisse und innovative Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen sollen möglichst systematisch aufbereitet und verbreitet werden. Für eine nachhaltige Stabilisierung der Situation brauchen wir jedoch Luft, sowohl zeitlich wie finanziell.

Die Kosten einer kontinuierlichen Forschungs- und Facharbeit und der fachlichen Leitung des Marie Meierhofer Institut für das Kind sind anders als bei Instituten von Hochschulen nicht gesichert. Deshalb brauchen wir zusätzlich zur kantonalen Subvention längerfristig verlässliche finanzielle Kooperations-

partnerinnen und -partner. Erst in der Kombination von Eigenleistung und Partnerschaften können wir ein passendes finanzielles Fundament, das sowohl kontinuierliches wie innovatives Engagement für ein gutes Aufwachsen junger Kinder erlaubt, aufbauen und sichern.

Die Finanzierungspartnerschaften, die wir uns wünschen, können inhaltlich enger oder breiter sein. Sie könnten sich auf die Aufbereitung und Verbreitung spezifischer Erfahrung - z.B. aus der Beratung von Kindern und Eltern in Trennung - beziehen, unsere Zeitschrift *undKinder* unterstützen oder die Grundlagenarbeit im Forschungs- oder einem Fachbereich über mehrere Jahre sichern.

Es gilt also weiterhin: Wir zählen auf Sie!

Mit herzlichen Grüssen



Heidi Simoni
Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind



Geschäftsbericht 2017

Verein

2017 war für das Marie Meierhofer Institut für das Kind ein Jubiläumsjahr: 60 Jahre MMI! Im Jubiläumsjahr traf sich der Vorstand zur Erledigung der Vereinsgeschäfte am 9. Mai, am 13. September und am 27. November 2017. Zudem fanden mehrere Arbeitstreffen eines Ausschusses des Vorstands mit der Institutsleiterin statt.

Die 61. Mitgliederversammlung fand am 13. Juni 2017 im Saal des Kulturparks Zürich statt. Vor dem offiziellen Teil erhielten Interessierte die Möglichkeit, den im Mai 2017 neu eröffneten Spiel-, Werk- und Begegnungsraum „MegaMarie im Kulturpark“ zu besichtigen. Im Anschluss an die Versammlung hielt Frau Dr. Corina Wustmann Seiler einen öffentlichen Vortrag zum Thema ‚Frühkindliche Bildung und psychische Gesundheit: Erkenntnisse, Erfahrungen und Ausblicke‘. Im Anschluss an eine Frage- und Diskussionsrunde zum Thema feierten die Anwesenden das Jubiläum mit einem Apéro.



Institut

Institutsleitung

Im Jahr 2017 haben wir ein intensives Arbeitsprogramm bewältigt, sowohl fachlich wie bezüglich der strukturellen Weiterentwicklung des MMI.

Das 60-jährige Jubiläum war Anlass für Rückblick und Ausblick zugleich. Die Ausschreibung des Nationalen Forschungsprogramms 76 zum Thema Fürsorge und Zwang kam für beides wie gerufen: Anknüpfend an die Untersuchung von Marie Meierhofer in Zürcher Säuglingsheimen

und einige aktuelle Interviews wollen wir uns vertieft mit dem Verlauf der Biografien von damals in Heimen betreuten Säuglingen beschäftigen und deren Lebensverläufe mit denjenigen sogenannter Familienkinder vergleichen. Wir sind glücklich, dass das Team der Zürcher Longitudinalstudie am Kinderspital damals wie heute Hand für eine Zusammenarbeit bietet. (Gerade rechtzeitig zum Redaktionsschluss erreicht uns die erfreuliche Nachricht, dass der Schweizerische Nationalfonds die Umsetzung der Studie bewilligt hat und sie substantiell finanziell unterstützt!)

Mit einem Eröffnungsfest haben wir Mitte Mai 2017 den Start unseres Praxisprojekts Spiel-, Werk- und Begegnungsraum „MegaMarie im Kulturpark“ gefeiert. Es handelt sich um einen niederschweligen, fachlich sorgfältig begleiteten Raum mit einem vielfältigen Angebot für junge Kinder und ihre Bezugspersonen. Wir schaffen damit ein anregendes, kinderfreundliches Umfeld, das explizit auch vulnerablen Kindern zugute kommen soll. Das MMI setzt das Vorhaben mit Partnern um, die Überzeugendes zu bieten haben. Gemeinsam mit diesen und externen Kooperationen (namentlich mit dem Verein Inselhof und der Asylorganisation Zürich) wollen wir das übergeordnete Ziel erreichen und jungen Kindern kreatives Tun, Spiel, Austausch und positive Interaktionserfahrungen ermöglichen und sie und ihre Familien damit stärken. Wir freuen uns sehr darüber, dass die MegaMarie im Kulturpark bereits in den ersten Monaten regen Anklang gefunden hat. Herzlichen Dank den Kindern und Erwachsenen, welche sie nutzen und beleben! Ebenso dankbar sind wir für die grosszügigen finanziellen Zuwendungen und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen, Kolleginnen und Kollegen.

Ausser mit der Umsetzung und Vorbereitung eigener Praxis- und Forschungsprojekte waren wir stark mit Auftragsforschung beschäftigt. Wir haben diese zudem kritisch unter die Lupe genommen und uns gefragt, was die Evaluation eines Projektes durch das MMI im Kern auszeichnet und wie wir unsere Expertise aufbereiten und nutzbar machen können. Die Forschungsleiterin bearbeitet diese Fragen mit dem Team und im Austausch mit internationalen Expert/innen.

Die Beiträge zur Qualitätsentwicklung in Kitas fokussierten sich im 2017 auf die Weiterverbreitung der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten sowie auf die Kurse zur Prüfungsvorbereitung zum Eidg. Diplom Institutsleitung. Die psychologischen Kolleginnen haben Verstärkung und damit Raum erhalten, sich mit der brisanten Frage von Betreuungsregelungen für Säuglinge getrennter Eltern zu beschäftigen. Last but not least konnten wir im 2017 endlich mit dem Aufbau eines familiensoziologischen Standbeins beginnen.

Zusätzlich zur Weiterführung und Entwicklung der Facharbeit sind wir im 2017 mit der sanften Reorganisation von Strukturen und Abläufen wichtige Schritte weiter gekommen. Eine Analyse zur Entwicklung der Institutsfinanzen hat zudem die Basis für eine Strategie und Instrumente zu deren Sicherung gelegt. Es gilt nun die typischen mit dem Wachstum einer Organisation verbundenen Herausforderungen zu meistern und ein zur Grösse passendes finanzielles Fundament aufzubauen.



Arbeitsbereiche, Themenschwerpunkte und Zahlen

Fort- und Weiterbildung 2017

161 Teilnehmende besuchten die folgenden **Fortbildungskurse für LeiterInnen und ErzieherInnen in Kindertagesstätten so-**

wie weitere interessierte Fachpersonen:

Säuglinge und Kinder

- „Spielend lernen im Wald“ – Lernprozesse in der Natur begleiten
- Säuglinge „lesen“ und professionell betreuen (Kurs dreimal durchgeführt)
- Vielfalt in der Kita entdecken und erleben
- Kleine Kinder verstehen
- Wilde Mädchen und Buben in der Kita

Partizipation/Prävention/Kinderschutz

- Leitfaden "Früherkennung von Gewalt an kleinen Kindern"

Kommunikation und Sprache

- Faszination iPad und Bilderbuch

Führung und Zusammenarbeit

- „Weder Konfliktscheu noch Streitlustig“ Differenzen, Spannungen und Konflikte mit Mitarbeitenden klären
- Ein Gruppenteam leiten
- Anleiten und reflektieren in der Praxis
- Überzeugend auftreten – im Team, bei Eltern, Vorgesetzten, Fachgruppen, Behörden
- Meine Führungsbeziehung zu Mitarbeitenden erfolgreich gestalten

Die 26. **Weiterbildung zur Leiterin/zum Leiter von Kindertagesstätten** wurde im Dezember 2017 von allen 18 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen.

Die Weiterbildung Nr. 27 startete im Januar 2017 mit 17 Teilnehmenden.

Das im Dezember 2016 erstmals durchgeführte Weiterbildungsangebot zur Institutsleiterin/zum Institutsleiter (Module J + K) wurde im Mai 2017 von allen 16 Teilnehmenden abgeschlossen. 10 AbsolventInnen haben sich umgehend für die Prüfung zum Eidg. Diplom Institutionsleiter/in angemeldet. Weitere 6 haben dies für das Folgejahr vor.

Für Kindertagesstätten, welche bereits mit

„**Bildungs- und Lerngeschichten**“ (BULG) arbeiten, wurden drei Einführungstage von 53 Kita-Mitarbeitenden besucht.

16 Absolventinnen des in Kooperation von drei Institutionen (MMI, Psychiatrische Universitätsklinik Ulm, Pädagogische Hochschule Thurgau) durchgeführten Weiterbildungsangebots „**CAS Entwicklungspsychologische Beratung**“ konnte im September 2017 das Teilnahmezertifikat überreicht werden. Der 8. Lehrgang startete Ende August mit 16 Teilnehmenden.

Im März 2017 wurde das EPB-Aufbaumodul „Beratungskompetenz in der Entwicklungspsychologischen Beratung“ von 12 Teilnehmenden besucht.

In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau konnte zudem im Oktober 2017 für die Mütter- und Väterberatung Bern ein erster Zertifikatslehrgang **CAS Entwicklungspsychologische Beratung** mit 20 Teilnehmenden starten.

Zusammenfassung Teilnehmende Weiterbildungsangebot

Fortbildung für Kita-Personal	161*
Weiterbildung zur Leiterin / zum Leiter von Kitas	35*
Weiterbildung zur Institutionsleitung (Module J+K)	16*
Bildungs- und Lerngeschichten	53*
Entwicklungspsychologische Beratung (inkl. Aufbaumodul)	64*

* Teilnehmende

Fernern fanden wiederum Aktivitäten zur Implementierung der Methode der

Bildungs- und Lerngeschichten BULG in der pädagogischen Praxis familienergänzender Institutionen statt:

- BULG Solo: In 11 Kindertageseinrichtungen wurden Weiterbildungen und Coachings zur Einführung und Verankerung der Methode der BULG in der pädagogischen Arbeit durchgeführt.
- In 6 Kitas konnten BULG-Workshops durchgeführt werden.
- Anlässlich eines Elternabends wurde ein Impulsreferat zur stärkenorientierten frühkindlichen Bildung gehalten.

Die Methode der BULG soll als Methode zur Entwicklung pädagogischer Qualität weiter verbreitet werden. Seit Herbst 2017 bis Frühling 2020 können Kitas bei der Einführung von BULG von einer grosszügigen Subvention der Roger Federer Foundation profitieren. Voraussetzung ist, dass sie (unter anderem) sozial- und bildungsbenachteiligte Kinder, bei denen ein positiver Übergang in den Kindergarten erschwert sein könnte, betreuen.

Im Jahr 2017 übernahmen die MMI-Fachpersonen wiederum u.a. bei Kitas und ihren Trägern, an Hochschulen, bei Stadt- und Kantonspolizei, bei KESB, beim AJB externe Dozententätigkeiten:

- Brunner, S. (2017). Workshop zum Thema Anhörung. KESB Pfäffikon: 12.1.17 (1/2 Tag).
- Brunner, S. (2017). Workshop zum Thema: Übergänge begleiten bei Kindern getrennter Eltern. Bahnhofhilfe Zürich: 26.4.17 (1/2 Tag).
- Brunner, S. & DuBois, J. (2017). Minderjährige Opfer in Strafverfahren. CAS Kindesverfahrensvertretung HSLU. Luzern: 27., 28.4.17.
- Brunner, S. (2017). Workshop zum Thema Begleitung von Mutter & Kind mit Migrationshintergrund. Alpenegg, Bern: 4.5.17 (1/2 Tag).
- Brunner, S. & Jakob, B. (2017). Starke

- Gefühle. Abendfortbildung SIKJM, Zürich: 11.5.17.
- Brunner, S. (2017). Mit Kindern reden. Beteiligung von Kindern im professionellen Kontext. Zürich, AJB: 15. und 29.6.17 (2 Tage).
 - Brunner, S. (2017). Mit Kindern reden. Fachseminar. HSLU, Luzern: 21. und 22.6.17 (2 Tage).
 - Brunner, S. (2017). Dialog mit Kindern. Partizipation und Kindeswille. Fachkurs PACH Pflegekinder. Aspekte und Perspektiven. 8.9.17.
 - Brunner, S. (2017). Gemeinsame elterliche Sorge und Besuchsrecht bei häuslicher Gewalt. Fortbildungsveranstaltung der IST Zürich, 28.9.17.
 - Brunner, S. (2017). Mit Kindern reden. Fortbildung, SOD Zürich, 5.10.17.
 - Brunner, S. & Reutimann, D. (2017). Kinder anhören. Fachkurs BFH, Bern: 2./3.11.17.
 - Brunner, S. (2017). Halbtages-Workshop zum Thema Kinder von jungen Müttern. Alpenegg, Bern: 29.11.17.
 - Brunner, S. (2017). Kindesanhörung und Gesprächsführung mit Kindern. Halbtagesblock im Fachkurs Abklärung und Abklärungsverfahren HSLU. Luzern, 13.12.17.
 - Brunner, S. & Heiniger, T. (2017). Kinder im Asylverfahren. Halbtagesblock im Grundlagenkurs der Schweizerischen Flüchtlingshilfe „Der Rechtsschutz im neuen Asylverfahren“. 15.12.17.
 - Butters, A. (2017). Workshop zu Gender in der frühen Kindheit. Kantonales Amt für Gleichstellung und Familie: 15.2.17 (1 Tag).
 - Butters, A. (2017). Workshop zum Orientierungsrahmen: Was bedeutet das für den Kindergarten. Winterthur: Schule Zinzikon-Wallrüti. 20.9.17. (1/2 Tag).
 - Degen Koch, M. (2017). Experten/innen-Workshop im Rahmen des Nationalen Programmes gegen Armut zum Thema Bildungschancen, Bundesamt für Sozialversicherungen.
 - Hardegger, K. (2017). ‚Kommunikation mit Kindern‘. ZHAW: 22.5.17, Halbtag.
 - Hardegger, K. (2017). ‚Entwicklungspsychologische Aspekte Häuslicher Gewalt‘. SOD Thun: 22.05.17, Halbtag.
 - Hardegger, K. (2017). ‚Entwicklungspsychologische Aspekte bei Kindern aus suchtbelasteten Familien‘. SOD Thun: 31.10.17, Halbtag.
 - Hardegger, K. (2017). ‚Immer jüngere Kinder im Kindergarten, Umgang mit Heterogenität‘. Fachtagung Kindergärtnerinnen Schule Bülach: 8.11.17, Halbtag.
 - Schälin, J. (2017). Modul „Trauma in verschiedenen institutionellen Kontexten des Vorschulalters“. 27./28.1.17, 1,5 Tage.
 - Schälin, J. (2017). „Konflikte unter Kindern“. Interne Fortbildung Kita Forsthaus Schaffhausen: 8.4.17, 1 Tag.
 - Schälin, J. (2017). Workshop Fallbearbeitung. Kinderheim Titlisblick, Luzern: 26.4./10.5.17, 2 Halbtage.
 - Schälin, J. (2017). Fortbildung Save the Children. 12.5.17, 1 Halbtag.
 - Schälin, J. (2017). Wenn Adoptivkinder schlagen, hauen, beißen. Verein Pro Kind: 10.6.17, 1 Tag.
 - Schälin, J. (2017). SIPT Modul Übertragung und Gegenübertragung als pädagogisches Instrument. 16./17.6.17, 1,5 Tage.
 - Simoni, H. (2017). Workshop Orientierungsrahmen, Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz. Zürich: 14.06.17.
 - Simoni, H. (2017). „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“, Gelingende Entwicklungen gemeinsam unterstützen. NDS Mütter- und Väterberatung, Modul Entwicklung und Erziehung, Careum Weiterbildung, Aarau: 06.17.
 - Simoni, H. (2017). Das Marie Meierhofer Institut für das Kind. Beitrag im Seminar „Frühe Kindheit und Inklusion“, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaften, Zürich: 24.10.17.
 - Simoni, H. (2017). Resilienzförderung

Grundlagen, Erkenntnisse, Anwendung. Fachkolloquium Inselhof, Zürich: 31.10.17.

- Simoni, H. (2017). Entwicklungspsychologie. Unterrichtstag, Bachelor Hebammen, ZHAW, Winterthur, 10.11.17.
- Simoni, H. & Diez Grieser M.T. (2017). Einführung in die sozio-emotionale Entwicklungspsychologie, Universität Basel, Fakultät für Psychologie. Lehrstuhl Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Vorlesung Herbstsemester.

Wir danken allen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie den Trägerschaften, Organisationen und Auftraggebern für ihr Interesse an unseren Angeboten.



Beratungen, Gutachten, Supervisionen

Die fachlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtsjahr 1120 Beratungs-, Supervisions- und Coachingstunden erbracht. Davon wurden 557 Stunden (50%) im Rahmen des Leistungsvertrages durch das Sozialdepartement der Stadt Zürich mitfinanziert. Aufgrund dieser Vereinbarung können Kitas, Kindergärten, Horte, Schulen, Eltern und Soziale Dienste in der Stadt Zürich bis zu fünf Beratungsstunden zu einem reduzierten Tarif beanspruchen.

Das MMI-Angebot für Beratungen, Coachings und Supervisionen richtet sich zu einem grossen Teil an Fachpersonen und Institutionen, zu einem kleineren Teil direkt an Familien. Unter die beratenden Fachpersonen und Institutionen fallen Behörden und Gerichte, Leiter/innen, Mitarbeitende und Trägerschaften von Kitas, Teams und Mitarbeitende von sozialpädagogischen Institutionen und Diensten der heilpädagogischen Früherziehung, Spitäler sowie die Kinderschutz-

gruppen der Kantons- und Stadtpolizei. Privatpersonen werden telefonisch niederschwellig beraten. Für getrennte Eltern und ihre Kinder gibt es das Beratungsangebot KET.

Im Jahr 2017 hat das Institut 18 Gutachten, 4 delegierte Anhörungen sowie 1 Aktenprüfung im Auftrag von Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) und Bezirksgerichten bearbeitet bzw. vorgenommen. Von den Gutachten konnten 13 abgeschlossen werden.

Im Jahr 2017 waren insgesamt 30 KET-Beratungen (**K**inder und **E**ltern in **T**rennung) in Arbeit, davon

- 24 Beratungen im 2017 begonnen und 9 davon im 2017 beendet;
- 6 Beratungen vom Vorjahr weitergeführt und 3 davon beendet.



Information, Medien, Publikationen

Organisation und Mitorganisation von Tagungen durch das MMI-Team:

- „Spielen und Lernen in der frühen Kindheit“. 5. Zürcher Tagung zu Frühkindlicher Bildungs- und Entwicklungsforschung, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Institut für Erziehungswissenschaften und Institut für Psychologie der Universität Zürich, Zürich, Schweiz: 1.4.17.
- „Aktuelle Schweizer Studien im Pflegekinderbereich“ Praxis und Forschung im Dialog. PACH, MMI, UPK Basel, Zürich: 19.5.17.
- „Gesundheitsförderliche Kita - für Kinder und Erwachsene“. Fachtagung Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, 23.6.17.

Beiträge an Tagungen und Workshops:

- Brunner, S. (2017). Kinder ernst nehmen – mit Kindern reden. Referat. SD Veranstaltung der Fachgruppe Familie. Zürich, 7.3.17.
- Brunner, S. (2017). Reden mit Kindern. Referat bei Eltern Kind Forum Liechtenstein. Vaduz, 16.3.17.
- Brunner, S. (2017). Psychische Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf Kinder. Referat an der Veranstaltung der VABB. Aarau, 8.6.17.
- Brunner, S. (2017). Psychische Gesundheit in der frühen Kindheit. Referat an der MMI-Fachtagung, Zürich, 23.6.17.
- Brunner, S. (2017). Partizipation des Kindes im behördlichen und gerichtlichen Verfahren. Workshop am Fachtag „Kinderrechte – Kinderschutz“ der Pflegeelternschule Baden-Württemberg. Stuttgart, 17.10.17.
- Brunner, S. (2017). Was hat psychische Gesundheit mit Bewegung zu tun? Eine entwicklungspsychologische Sicht. Hauptreferat und Workshop an der 9. Purzelbaumtagung, Luzern, 11.11.17.
- Brunner, S. (2017). Kinderrechte – Partizipation des Kindes. Referat, Familienergänzende Betreuung. Horgen, 22.11.17.
- Hardegger, K. & Dreifuss, C. (2017). ‚Partizipation von Kindern‘. Kurzreferat Kolloquium, FHNW, Basel, 21.11.17.
- Lannen, P. (2017). Evaluating intervention effectiveness. World Health Organization’s 8th Milestones of a Global Campaign for Violence Prevention Meeting. Ottawa, Kanada, 19.10.17.
- Mögel, M. & Ryffel, G., Simoni, H. (2017). Leben mit Brüchen in der frühen Kindheit: Die Sicht von kleinen Kindern und Erwachsenen auf ihre Fremdplatzierung. 34. Forschungslunch des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich, Conference Center Hallenstadion, Zürich, 30.3.17.
- Mögel, M. (2017). Ich habe noch eine andere Mami. Zugehörigkeit bei Vorschulkindern, die in Pflegefamilien und Heimen leben. Referat, Forschungstagung PACH, MMI, UPK Basel; Aktuelle Schweizer Studien im Pflegekinderbereich. Praxis und Forschung im Dialog. Zürich, 19.05.17.
- Mögel, M. (2017). Indikation Fremdplatzierung in der Frühen Kindheit: Wie kann die psychische Gesundheit der betroffenen Säuglinge und Kleinkinder geschützt werden? Referat, Jahresversammlung der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern, Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz. 13.06.17.
- Mögel, M. (2017). Mit Blick auf das Baby - zur Bedeutung der frühen Mutter-Kind-Beziehung. Referat, Stadtspital Triemli, Geburtshilfliche Abteilung, Symposium "Die Geburt als Ausnahmezustand". Zürich, 14.09.17.
- Mögel, M. (2017). Continuity and Disruption in Foster Care; Beitrag Workshop Attachment Relationships, Hello „Tummy“- Mummy. Belonging in looked after preschool children. 9th Foster-Care Research Conference, Université Paris Nanterre, 27.09.17.
- Mögel, M. (2017). Konzepte von Bindung und Bindungsstörungen - und was sie für die Beziehung zwischen Pflegekindern und ihren Pflegeeltern bedeuten können. Pflegekinder- und Heimaufsicht Kanton Thurgau: 7.11.17.
- Simoni, H. (2017). „Hinschauen und Handeln“. Beobachterin der Veranstaltung, Forum Frühintervention, Soziale Dienste Zürich, Zürich, 18.1.17.
- Simoni, H. (2017). Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Flüchtlingskinder: Herausforderungen und Lösungen“. Kinderschutzkongress 2017, Zürich: 28.03.17.
- Simoni, H. (2017). Radius von Kitas erweitern: Zumutung oder sinnvolle Entwicklung?. Eröffnung gfs Zwischenbächen, Zürich: 05.04.17.

- Simoni, H. (2017). Die Bedürfnisse junger Kinder (auf der Flucht). Die Rechte des Kindes mit Migrationshintergrund in der Schweiz: Schutz, Förderung, Mitwirkung, Internationale Konferenz, Bern: 04.05.17.
 - Simoni, H. (2017). Dialog: Was können wir für gute Kindheitsbedingungen in der Zukunft tun? Fachtagung und Jubiläumsveranstaltung Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, Rapperswil: 11.05.17.
 - Simoni, H. (2017). Herausforderungen einer kindgerechten U3 Pädagogik. Abschlussstagung „Innovative pädagogische Angebote für Kinder unter 3 Jahren (Innopäd U3)“. Evangelische Hochschule Freiburg, Freiburg: 12.07.17.
 - Simoni, H. (2017). Warum Bildung Beziehung voraussetzt. Fachtagung „Bindung – was die Welt zusammenhält“, Universität Zürich, Psychologisches Institut, Zürich: 25.08.17.
 - Simoni, H. (2017). Frühe Kinderwelten: Bereits Säuglinge und Kleinkinder spielen und lernen zusammen. Was brauchen sie dafür von uns? 16. Internationale Bindungskonferenz, Die Macht von Gruppenbindungen, München: 30.09.17.
 - Simoni, H. (2017). „Frühe Förderung in der Schweiz“. Fachreferat, Tagesseminar zur Umsetzung der Frühen Förderung auf Gemeindeebene, Departement Gesundheit und Soziales Kanton Aargau, Liestal: 18.10.17.
 - Simoni, H. (2017). Wie gelingt ein guter Einstieg in die familienergänzende Tagesbetreuung? Mütter- und Väterberatung BL/BS, Liestal: 19.10.17.
 - Simoni, H. (2017). Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Was brauchen belastete Kinder?“. 25 Jahre Espoir, Zürich, 25.10.17.
 - Simoni, H. (2017). „Was brauchen Kinder von uns Erwachsenen, um sich gut zu entwickeln?“. Referat Forum Frühe Kindheit, Aarau: 28.10.17.
 - Simoni, H. (2017). Gewalt, Sucht, psychische Erkrankung: Wie tragfähig ist unser Versorgungsnetz für Kinder und Eltern? Kinder in familiären Belastungssituationen, Netzwerktagung psychische Gesundheit Schweiz, Biel: 16.11.17.
 - Wustmann Seiler, C. (2017). Frühkindliche Bildung und psychische Gesundheit: Erkenntnisse, Erfahrungen und Ausblicke. Mitgliederversammlung Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, 13.6.17.
- Aktivitäten unter dem Dach des Centrum Familienwissenschaften:**
- Die Institutsleitung und weitere Fachpersonen des MMI engagieren sich im Centrum Familienwissenschaften. Unter diesem Dach organisieren sie zusammen mit einer Interessensgruppe in Zürich ‚Soirées Familiales‘ und das Netzwerk Kinder Zürich.
- H. Simoni arbeitet im Vorstand des Centrums mit.
- Soirée Familiale 3.7.2017, Kulturpark, Zürich**
- Nationale Ombudsstelle für Kinderrechte – Starke Wirkung für die Schwächsten. Claudia Kaufmann, Obmudsfrau der Stadt Zürich: Der mögliche Beitrag einer Ombudsstelle für Kinder an die Umsetzung der Menschenrechte.
- Karin Zollinger, Kinderanwaltschaft Schweiz, Bereichsleiterin Kinder und Jugendliche: Die Schweiz braucht eine nationale Ombudsstelle für Kinderrechte.
- Publikationen** (Bücher, Buchbeiträge, Zeitschriftenartikel, Medienartikel, Fachtexte, Forschungs-/Projektberichte, Broschüren):
- Brunner, S. (2017). Es soll aufhören! Kinder als Betroffene von Paargewalt verstehen und unterstützen. Begleit-

- booklet zu den Portraitfilmen von Anne Voss und David Hermann. Bern: Stiftung Kinderschutz Schweiz.
- Brunner, S. (2017; 1. Aufl. in dt. 2013). Riconoscimento precoce del maltrattamento nella prima infanzia. Una guida rivolta agli specialisti con funzioni di accompagnamento, consulenza o terapia nella prima infanzia. Bern: Kinderschutz Schweiz (Italienische Übersetzung mit Anpassungen).
 - Brunner, S. (2017). „Patchworkfamilie – oder eher Patchworkfalle?“. In: Basler Zeitung, 2.10.17.
 - Brunner, S. (2017). „Kinder erweitern in der Tagesfamilie ihren Lebensraum“. In: Limmattaler Zeitung, 16.8.17.
 - Brunner, S. (2017). Praxisanleitung Kinderschutzrecht (mit Mustern), Hrsg: KOKES, Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz, Dike Verlag AG, Zürich / St. Gallen, 2017. (Mitglied Autor/innen Team)
 - Dreifuss, C., Brunner, S. & Hardegger K. (2017). Partizipation junger Kinder: Überlegungen aus theoretischer und praktischer Perspektive. Jahresbericht Marie Meierhofer Institut für das Kind 2016. Zürich: Juni 2017.
 - Lannen, P. & Schälin, J. (2017). Leitfaden für Kinderschutz, Projekt Heart Zürich, Januar- April 2017, unveröffentlicht.
 - Mögel, M. (2017). „Wie sehen kleine Kinder sich und Ihre Beziehungswelt? Das Geschichtenstammverfahren Mac Arthur Story Stem Battery nach Bretherton in der kinderpsychoanalytischen Praxis.“ In: F. Pedrina and P. Bründl (Hrsg): Abklärung-Diagnose-Fallbeschreibung, Jahrbuch der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse, Bd. 6, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2017. S. 138-153.
 - Simoni, H. (2017). Wie Kinder und Jugendliche ihre Rechte wahrnehmen (können). In: C. Kaufmann & Ch. Häusermann (Hrsg.), Zugang zum Recht. Vom Grundrecht auf einen wirksamen Rechtsschutz. Basel, Helbing Lichtenhahn, S. 91-100.
 - Simoni, H. (2017). „Missbrauch“ in der Frühförderung. Frühförderung Interdisziplinär, S. 106-107.
 - Simoni, H. (2017). Kinderrechte als Grundbedürfnis. In: Magazin Schweiz. Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV, Ausgabe November 2017, S. 32-34.
 - Simoni, H. (2017). Praxisanleitung Kinderschutzrecht (mit Mustern), Hrsg: KOKES, Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz, Dike Verlag AG, Zürich / St. Gallen, 2017. (Mitglied Autor/innen Team)
 - Simoni, H. (2017). „Schon die Jüngsten wirken mit“. Stiftung Mercator, Magazin 02/17.
 - Wustmann Seiler, C., Müller, E. & Simoni, H. (2017). The protective role of childcare quality for behavioral adjustment in 3- to 5-year old children. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 49 (1), S. 1-10.
 - Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2017). Orientierungsrahmen frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. In: Magazin Schweiz. Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV, Ausgabe November 2017, S. 23 & 26.

Medienpräsenz

- Brunner, S. (2017). Interview mit der Credit Suisse zum Thema ‚Ämtli‘, 11.5.17 (zuhanden eines neuen Projekts der CS) <https://www.credit-suisse.com/ch/de/articles/private-banking/warum-sind-aemtli-sinnvoll-201711.html>
- Brunner, S. (2017). Interview mit Radio SRF 1 zum Thema „Filme mit Kindern sehen“, 11.8.17.
- Brunner, S. (2017). „Alle dürfen, nur ich nicht!“. Interview, Weiss, C. In: Migros Magazin Nr. 45, Zürich, 6.11.17.

- Butters, A. (2017). Interview mit NZZ zum Thema Prinzessinnenbücher und Genderthematik. 7.12.17.
- Simoni, H. (2017). „Man sollte ehrlich sagen: Papi hat eine neue Freundin“. Interview von C. Blumer. In: Tages Anzeiger, 09.07.17.
- Simoni, H. (2017). Kinderbetreuung - Auf dem Buckel der jungen Frauen, Interview Sarah Jäggi, DIE ZEIT, 3.4.17.
- Simoni, H. (2017). Vorurteile überwinden helfen. Interview zur Verleihung des Frühförderpreises der Pestalozzi-Stiftung für Schweizer Berggebiete, Interview von D. Conversano, Bildung Schweiz, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Nr. 12/2017, Zürich, 28.11.17.
- Simoni, H. (2017). Begleitung und Umsetzung des Bildungspolitischen Konzeptes im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Teilnahme an einer Sitzung einer Strategieguppe, Schweizerische UNESCO-Kommission. Bern, 23.11.17.

Publikation *undKinder*

Zum 60 Jahre Jubiläum des Marie Meierhofer Institut für das Kind erschien die *undKinder* Nummer 99 in einem speziellen Format – als Box mit fünf gezeichneten Geschichten. Sie illustrieren Themen, für die sich das Team des MMI im Interesse junger Kinder inhaltlich besonders eingesetzt hat und einsetzt. In allen Geschichten spielt *MegaMarie* eine entscheidende Rolle. Sie ist eine Fantasiefigur und verkörpert Geist und Haltung des Marie Meierhofer Institut für das Kind vortrefflich: *MegaMarie* hört Kindern zu, spricht mit ihnen, vermittelt wenn nötig ihre Anliegen den Erwachsenen und gibt damit Impulse für kinderfreundliche Lösungen.

Weiteres

- Degen Koch, M. (2017). Arbeitsgruppe „Übergänge in den Kindergarten“, Volksschulamt, Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Degen Koch, M. (2017). Forschungsgruppe des Amtes für Jugend und Berufsberatung, Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Degen Koch, M., Simoni, H. (2017). Mitglieder Fachbeirat des Projektes „Doing family“, Metropolitankonferenz, Zürich.
- Schälín J. (2017). Arbeitsgruppe Gewaltprävention, Bildungsdirektion Kt. ZH.
- Simoni, H. (2017). Austausch-Workshop, Compagnia di San Paolo und Jacobs Foundation. Turin: 21.-22.6.17.
- Simoni, H. (2017). „Vertrauensperson“ und „Partizipation von Kindern“ im Kontext von Platzierungen von Kindern, Teilnahme an der Sitzung einer Arbeitsgruppe, Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren, Generalsekretariat, Bern, 4.09.17.





Die *undKinder* Nummer 100 reflektiert die Vergangenheit, bietet eine Art Standort für die Gegenwart und wirft einen Blick in die Zukunft.

Dafür stehen die drei Zahlen:

- 1957 - als Gründungsjahr des Marie Meierhofer Institut für das Kind
- 2017 - als Jahr, in dem das MMI sein 60 Jahre Jubiläum feiert und die Nummer 100 von *undKinder* erscheint
- 2077 - dannzumal werden unsere Enkel das 120 Jahre Jubiläum begehen, begleitet von der *undKinder* Nummer 220 (in welcher Form auch immer)

Die Zeitschriften können einzeln bezogen oder abonniert werden. Die aktuellen Preise sowie eine Liste aller noch erhältlichen *undKinder*-Nummern finden sich unter: www.mmi.ch/shop.



Forschung und Projekte

Praxis- und Forschungsprojekt: „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“

Laufzeit:

Juni 2009 – Juli 2012

Auswertungs- und Publikationsphase bis 2018

Projektleitung:

Dr. phil. Heidi Simoni

Dr. phil. Corina Wustmann Seiler

Projektmitarbeiterinnen:

lic. phil. Medea Cusati Müller; lic. phil. Eliza Spirig Mohr, M.A. Doris Frei

Im Rahmen des Praxis- und Forschungsprojekts „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ wurden Kindertageseinrichtungen in der Deutschschweiz dabei begleitet und gecoacht, ihre alltägliche pädagogische Arbeit stärker auf die Bildungsprozesse der Kinder auszurichten und das Beobachtungsverfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ (Carr, 2001; Leu et al., 2007) in ihrer Praxis zu verankern. Anhand verschiedener Forschungsfragen wurden die Veränderungen und Auswirkungen auf allen Ebenen – den Kindern, Eltern, Fachkräften und der pädagogischen Qualität im System – wissenschaftlich untersucht und evaluiert. Darüber hinaus wurden weitere angrenzende, offene Forschungsfragen untersucht. Zum Einsatz kamen dabei leitfadengestützte Interviews und schriftliche Befragungen der Kitamitarbeitenden, Kitaleitungen und Eltern, videogestützte Beobachtungen, Entwicklungstests und Interviews mit den Kindern sowie Einschätzungen der pädagogischen Qualität.

Im Jahr 2017 wurden Publikationen aus dem Projekt vorbereitet, erstellt sowie bei einschlägigen internationalen Fach-

zeitschriften eingereicht. Weitere Datenauswertungen und Publikationen aus den Teilstudien des Projekts sind in Bearbeitung. Darunter befindet sich auch eine Dissertation.

Forschungsprojekt: „Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken auf Verhaltensprobleme und die Selbstwirksamkeit - Individuelle, familiale und ausserfamiliale Schutzprozesse“

Laufzeit:

April 2016 - März 2019

Projektleitung:

Dr. phil. Corina Wustmann Seiler

ProjektmitarbeiterInnen:

Dr. phil. Fabio Sticca; Olivia Gasser-Haas, M.Sc.

Frühere Forschungsarbeiten konnten zeigen, dass die Fähigkeit von Kindern, zusammenhängende und reichhaltige Geschichten erzählen zu können, sowie eine hohe Qualität in Kindertageseinrichtungen eine schützende Wirkung haben: Sie können ungünstige Auswirkungen familialer Risikobelastungen abschwächen. Längsschnittliche Belege für diese Schutzprozesse fehlen jedoch noch. Ziel der Studie ist es, die Auswirkungen früher familialer Risiken auf die sozial-emotionale Kompetenz von Kindern von der frühen Kindheit (3 bis 5 Jahre) bis zum mittleren Schulalter (9 bis 11 Jahre) längsschnittlich zu untersuchen. Dabei interessiert, wie sich die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder im Verlauf entwickeln, inwieweit 1.) mentale Repräsentationen von Kindern, wie ihre selbstwahrgenommene Kompetenz und die Fähigkeit, zusammenhängende und reichhaltige Geschichten erzählen zu können, 2.) die Qualität elterlicher

Anregung und Unterstützung sowie 3.) die früher erfahrene Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen möglichen negativen Auswirkungen früher familialer Risiken entgegenwirken können. Bei der Studie handelt es sich um die Fortsetzung einer Teilstudie innerhalb des Forschungsprojekts „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ (2009 - 2012). Die Daten werden über Fragebögen und Interviews bei den Kindern, Eltern und Lehrpersonen erfasst. Die Studie ermöglicht neue Erkenntnisse darüber, welche Faktoren eine gesunde kindliche Entwicklung trotz Risiko ermöglichen und damit zur Entwicklung von Resilienz beitragen können. Das Projekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) mit CHF 374'279 finanziell unterstützt. Im Jahr 2017 wurde die Datenerhebung abgeschlossen sowie die Datenaufbereitung und Datenanalyse begonnen.

Evaluation der neuen Umsetzungsmodelle des Frühförderprogramms schritt:weise

Laufzeit:

Oktober 2012 - September 2018

Auftraggeber:

Verein a:primo

Projektverantwortliche:

Dr. phil. Maria Teresa Diez (Projektleitung bis Mai 2016), lic. phil. Corinne Dreifuss

Bereichsverantwortliche Forschung (seit September 2016):

Dr. phil. Patricia Lannen

Das präventive, niederschwellige Spiel- und Lernprogramm schritt:weise richtet sich an sozial benachteiligte Familien mit Kindern ab dem Alter von ein bis zwei Jahren. Kernelemente des eineinhalb

Jahre dauernden, ressourcenorientierten Programms sind Hausbesuche bei den Familien sowie Gruppentreffen der teilnehmenden Familien. In die Umsetzung der Programmbausteine fliessen verschiedene Elemente der frühen Förderung sowie der Elternbildung (u.a. Bearbeitung von Themen der Eltern-Kind-Interaktion) mit ein.

In Ergänzung zum bestehenden Standardmodell wurden vom Verein a:primo vier neue Umsetzungsmodelle ausgearbeitet; sie wurden zwischen Februar 2013 und September 2017 an je einem Standort erprobt. Bei den Standorten (drei in der Deutsch-, einer in der Westschweiz) handelt es sich um Orte sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum.

Bei der Evaluation der neuen Modelle von schrittweise interessiert als spezifischer Aspekt, inwiefern die verschiedenen Modellmerkmale bestimmte Aspekte (z.B. die erreichte Zielgruppe, die Arbeitsprozesse der Programmmitarbeiterinnen, die Wirkung des Programms) beeinflussen. Insgesamt umfasst die Evaluation der neuen Modelle Daten von 136 Familien.

Im Jahr 2017 wurden alle Pilotdurchgänge und die entsprechenden Datenerhebungen abgeschlossen. Die Daten wurden durch das Evaluationsteam modellspezifisch ausgewertet und im Rahmen von Auswertungsworkshops mit den jeweiligen Standorten und dem Verein a:primo diskutiert. Weiter wurde die Gesamtauswertung der Daten durchgeführt und die Ergebnisse für den abschliessenden Bericht zur Evaluationsstudie aufbereitet.

Der Frage nach der Nachhaltigkeit der bei den Familien erzielten Effekte wird mit einer Follow-up-Studie nachgegangen. Diese Nachbefragungen mit den Familien finden jeweils ca. ein Jahr nach Programmabschluss statt und stellen einen weiteren Teil der im Jahr 2017 erfolgten Evaluationsaktivitäten dar.

Wissenschaftliche Begleitung der Erfassung von Umfeldfaktoren im Rahmen des Zürcher Abklärungsverfahrens zum sonderpädagogischen Bedarf im Vor- und Nachschulbereich

Laufzeit:

Mai 2014 - Dezember 2017

Auftraggeber:

Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich
Kinderspital Zürich

Projektverantwortliche:

Dr. phil. Maria Teresa Diez (bis Mai 2016),
lic. phil. Corinne Dreifuss

Bereichsverantwortliche Forschung (seit September 2016):

Dr. phil. Patricia Lannen

Das 2013 im Kanton Zürich eingeführte neue Abklärungsverfahren zur Bestimmung des sonderpädagogischen Bedarfs im Vor- und Nachschulbereich hat das Ziel, den individuellen sonderpädagogischen Bedarf von Kindern im Vorschulalter (und nach dem Schulalter) unter Einbezug der verschiedenen diagnostisch tätigen Fachbereiche zu ermitteln. Das Abklärungsverfahren wird durch die Fachstelle Sonderpädagogik am Kinderspital Zürich (Abteilung Entwicklungspädiatrie) und am Kantonsspital Winterthur (Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ) umgesetzt.

Das MMI wurde vom Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) des Kantons Zürich mit der wissenschaftlichen Begleitung der Implementierung des Zürcher Abklärungsverfahrens beauftragt. Mit der wissenschaftlichen Begleitung wird an der konzeptuellen Weiterentwicklung und Systematisierung der Erfassung von Umfeldfaktoren gearbeitet.

Die beiden ersten Etappen der wissen-

schaftlichen Begleitung (2014-2015) beinhalteten unter anderem eine Bestandsaufnahme bezüglich der Datenerfassung sowie eine Zusammenstellung relevanter Faktoren für die Umfelddiagnostik unter Einbezug einer Analyse von Fällen aus den Fachstellen sowie von Fachliteratur. Im Jahr 2016 wurde, unter anderem auf Grundlage von Gruppeninterviews mit Heilpädagogischen Früherzieherinnen und Logopädinnen, diese Zusammenstellung im Hinblick auf eine konkrete Anwendung weiter ausgearbeitet. Parallel dazu hat das MMI-Team das Thema der Erfassung von Umfeldfaktoren auf Grundlage von Fachliteratur weiter theoretisch-konzeptuell bearbeitet.

Das beschriebene Projekt war in der vierten Projektphase (2017) eingebettet in ein Projekt des AJB, mit welchem die Anwendung der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) im Rahmen des Zürcher Abklärungsverfahrens in Form eines einheitlichen Instruments, das aus einer Berichtstruktur und Wegleitung besteht, für alle sonderpädagogischen Fachgebiete eingeführt wird.

Das MMI-Projekt beinhaltete 2017 die Operationalisierung der Umfeldfaktoren mit Einbezug der ICF-Systematik, die Integration der Umfeldfaktoren in die ICF-Berichtstruktur des AJB-Projekts und die Ausarbeitung der entsprechenden Teile der zur Berichtstruktur gehörenden Wegleitung. Des Weiteren wurde eine Handreichung zum Thema der Eltern-Kind-Interaktion erstellt, in welcher der entsprechende Abschnitt der Wegleitung vertieft wird.

Partizipation in der frühen Kindheit - Kontexte, Inhalte, Methoden

Laufzeit:
ab 2015

Projektleitung:

Dr. phil. Heidi Simoni
Dr. phil. Maria Teresa Diez (bis Mai 2016)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

lic. phil. Corinne Dreifuss

Im seit 2015 laufenden Projekt befasst sich das MMI in Form von verschiedenen Aktivitäten mit dem Thema Partizipation in der frühen Kindheit. Mit dem Projekt soll ein Beitrag zum Diskurs des Themas und zur Diskussion von Möglichkeiten, Inhalten und Formen der Partizipation junger Kinder geleistet werden.

Der zentrale Teil des MMI-Projekts bestand in der systematischen Auseinandersetzung mit den internen Projekten, Angeboten und Produkten des MMI. Die Projektaktivitäten zwischen 2015 und 2016 umfassten unter anderem die Dokumentation der seit 2010 realisierten Praxis- und Forschungsaktivitäten, die den Ausgangspunkt bildete für einen Analyseprozess zur Frage, wie Angebote und Projekte, die partizipative Prozesse in der frühen Kindheit umsetzen oder sich mit ihnen auseinandersetzen, verortet und verglichen werden können. Als Ergebnis dieser Analyse wurde ein Übersichtsschema zur Reflexion kindlicher Partizipation im Frühbereich erarbeitet, und die im Dezember 2016 erschienene Ausgabe Nr. 98 der MMI-Fachzeitschrift *undKinder* widmete sich dem Thema Partizipation in der frühen Kindheit.

Die Projektaktivitäten im Jahr 2017 beinhalteten Vernetzungstätigkeiten wie die Teilnahme an Sitzungen der Fachgruppe Partizipation mit jungen Kindern, an der unter anderem das Kinderbüro Basel und Fachpersonen des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt beteiligt sind, sowie die Gestaltung eines Kolloquiumtermins am Institut Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Des Weiteren haben sich im Oktober 2017 alle MMI-Fachmitar-

beitenden im Rahmen eines Workshops wieder vertieft mit dem Thema der Partizipation in der frühen Kindheit auseinandergesetzt.

Das Projekt wird von der Mercator Stiftung Schweiz mitfinanziert.

Forschungsprojekt: Leben mit Brüchen und Verlusten in der frühen Beziehungsumwelt

Laufzeit:

2012 - 2016; Dissertation bis 2018

Projektleitung:

Dr. phil. Heidi Simoni

Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser (bis Mai 2016)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

lic. phil. Maria Mögel (Doktorandin bei Prof. S. Perren, Universität Konstanz)

lic. phil. Gaby Ryffel

Finanzierung:

Das Projekt wurde wesentlich von folgenden Geldgebern finanziert: AJB (Startphase)

Clariant Foundation, Ernst Göhner-Stiftung, Florindon Stiftung, Hamasil Stiftung, Heusser Staub Fonds, Schweizerischer Nationalfonds, Stiftung Luna, Viktor Dürrenberger Stiftung

Mit einer retrospektiven und einer prospektiven Studie zur Lebenssituation von Säuglingen und jungen Kindern, die in Fremdplatzierungskontexten aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, wird an die Anliegen der Forschungsarbeiten von Marie Meierhofer zur „Frustration“ von in Heimen betreuten Säuglingen angeknüpft.

Retrospektive Studie

Im Zentrum der retrospektiven Stu-

die stehen die Lebensverläufe von 354 Personen, deren Start ins Leben durch die Fremdunterbringung in Säuglingsheimen geprägt ist und die zwischen 1958-1961 von Dr. Marie Meierhofer auf Ihre Entwicklung untersucht wurden. 2013/2014 wurde mit 16 dieser Personen ein persönliches, teil-narratives Interview von ca. 1½ Stunden Dauer geführt. Daraus konnten erste Erkenntnisse zur weiteren psychosozialen Entwicklung sowie zu Resilienzfaktoren und -prozessen generiert werden, welche die Lebensverläufe bzw. das Erleben und Handeln dieser ehemaligen Säuglingsheimkinder zu strukturieren scheinen. Die Aufarbeitung der Studie erfolgte in einem 2013 publizierten Fachartikel und anhand einer umfassenden Forschungsdokumentation z.H. des Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Im Rahmen des NFP76 zu Fürsorge und Zwang (Schweizerischer Nationalfonds) wurde nun eine grossangelegte Weiterführung des Projektes erarbeitet, in welchem alle 354 Individuen erneut auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden untersucht werden sollen. Sie sollen zudem mit Personen im selben Alter, welche aber in Familien aufwachsen und im Rahmen der Zürcher Longitudinalstudie der Entwicklungspädiatrie am Kinderspital Zürich untersucht werden, verglichen werden. So wird es möglich sein zu eruieren, ob Defizite, die in der Erstuntersuchung festgestellt wurden, noch nachweisbar sind und inwiefern es den Individuen möglich ist, trotz schwierigen Startbedingungen ein erfülltes Leben zu führen.

Prospektive Studie

In der prospektiven Studie interessierte die Perspektive fremdplatzierter Vorschulkinder auf ihre zweifache Zugehörigkeit zu Herkunftsfamilie und Platzierungskontext unter folgenden Aspekten: Wie erleben und integrieren Vorschulkinder, die in Pflegefamilien oder

Heimen aufwachsen, ihre verschiedenen Beziehungswelten? Welche Rolle spielen dabei ihre Lebensumwelten (Anzahl und Qualität der Betreuungs- und Kontaktsettings) und die aktuelle psychische Befindlichkeit der Kinder? 18 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, je neun Kinder aus Heimen und 9 Kinder aus Pflegefamiliensettings und ihre Hauptbezugspersonen im Alltag, sowie auch zwei Mütter nahmen an der Untersuchung teil. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten Kinder dezidierte Vorstellungen über ihre Beziehungswelten zur Darstellung gebracht haben, die sich je nach Platzierungssetting spezifisch und deutlich voneinander unterscheiden. Diese Ergebnisse zu grösserer Kohärenz der Narrative und höheren Commitments in Pflegefamiliensettings stehen in Einklang mit vorhandenen Forschungsbefunden und wurden durch weitere Itemanalysen zum Zugehörigkeitserleben in der Studie unterstützt.

Die obigen Befunde wurden im Schlussbericht zuhanden des Schweizerischen Nationalfonds (November 2015) dokumentiert und sollen nun in Einzelfall- und Paarvergleichen detaillierter nachverfolgt werden.

Ausserdem sind verschiedene Formate der Kommunikation des Forschungsoutputs an die Studienteilnehmer (Kinder, (Pflege-)Eltern und Bezugspersonen), involvierte Institutionen und an ein interessiertes Fachpublikum in Vorbereitung. Die Aufarbeitung zur Theorie und praktischen Relevanz des Zugehörigkeitserlebens in Platzierungssettings wurde in zwei Buchkapiteln (Mögel, 2013, Pedrina & Mögel, 2014) und einem Übersichtsartikel zu Platzierungsprozessen in der frühen Kindheit publiziert (Mögel, 2015). Die Ergebnisse der Studie sollen im Rahmen einer Monographie aufgearbeitet werden. Diese wird bis Frühling 2018 abgeschlossen.

Praxisprojekt: Frühkindliche Bildung zur Toleranz

Laufzeit:

2013 - 2018/19

Auftraggeber:

GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus

Projektleitung und -umsetzung:

Dr. phil. Heidi Simoni

Doris Frei, M.A. (operativ)

Finanzierung:

Das Projekt wurde von *éducation 21*, der Ueli Schlageter Stiftung sowie der Max und Martha Dangel Stiftung mitfinanziert. Mit Materialspenden unterstützten die Lego Foundation und die Ikea das Projekt.

Ziel des Projekts ist die frühkindliche Bildung (2-5 Jahre) zu gegenseitiger Toleranz und einem wertschätzenden Umgang mit Vielfalt. „Toleranz“ soll nicht im Sinne von „Erdulden“ verstanden werden; es geht vielmehr darum, in der Einstellung und in den Handlungen von Kindern die Grundsteine zu legen für einen wertschätzenden Umgang miteinander. Mit diesem Ziel wurde eine „Vielfaltbox“ entwickelt, welche Praxistipps und anregende Materialien zum Umgang mit Vielfalt in der Kita enthält.

In einer ersten Phase wurde ein Projektplan verfasst, welcher von einer Begleitgruppe und Fachpersonen aus Kitas kritisch begutachtet wurde. Anschliessend entstand in Zusammenarbeit mit zwei Praxispartnern ein Prototyp der „Vielfaltbox“. Dieser wurde Ende 2015 produziert und im Frühjahr 2016 in 8 Kitas erprobt. Aufgrund der Rückmeldungen wird die Vielfaltbox aktuell überarbeitet, weiterentwickelt und voraussichtlich Ende 2018 / Anfang 2019 in grösserer Stückzahl produziert und vertrieben. Zudem

wurde ein Weiterbildungsangebot zum Thema „Umgang mit Vielfalt in der Kita“ im Herbst 2017 zum ersten Mal durchgeführt. In einer späteren Phase sollen die Nutzung bzw. der Nutzen der Vielfaltbox evaluiert werden.

Fachliche Projektbegleitung: Optimus Studie

Laufzeit:

September 2016 – Mai 2018

Auftraggeber:

UBS Optimus Foundation

Projektleitung und -umsetzung:

Dr. phil. Patricia Lannen

Seit 2007 werden bei der Optimus Studie in verschiedenen Ländern (Schweiz, China, Südafrika) Daten zu sexuellen Übergriffen an Kindern und Jugendlichen erhoben. In der derzeit stattfindenden letzten Phase der Initiative wird in der Schweiz zwischen 2015-2018 von der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern eine nationale Umfrage zu gemeldeten Kinderschutzfällen durchgeführt. Resultate zu Anzahl und Art von gemeldeten Fällen wie auch zugunsten von Opfern gebrachte Leistungen durch die verschiedenen Akteure werden 2018 erwartet.

Aufgrund spezifischer Expertise wird die Studie im Auftrag der UBS Optimus Foundation durch eine Fachperson am MMI inhaltlich und strategisch begleitet.

Praxisprojekt „MegaMarie im Kulturpark“ - ein Spiel-, Werk- und Begegnungsraum

Laufzeit:

Januar 2017 – Dezember 2021

Projektleitung MMI:

Dr. phil. Heidi Simoni

Dr. phil. Patricia Lannen (Forschung)

Projektmitarbeiterinnen

Corinne Dreifuss (Dokumentation / Evaluation)

Doris Frei, Carina Schlegel, Giulietta von Salis (Fachliche Begleitung, Koordination)

Alessia Mariotti (Administration, Werbung)

Finanzierung

Das Projekt wird wesentlich von folgenden Geldgebern finanziert: Stadt Zürich, Ernst Göhner Stiftung, Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Hedy und Fritz Bender Stiftung (Ausbau Räumlichkeiten), Verein Inselhof (Evaluation), Avina Stiftung Hamasil Stiftung, Merzbacher, Rosemarie Aebi Stiftung, Stiftung Luna, Perspektiven SwissLife (Betrieb und Angebot)

Im Mai 2017 wurde der Spiel-, Werk- und Begegnungsraum „MegaMarie im Kulturpark“ für junge Kinder und ihre Bezugspersonen eröffnet. Konkret stehen zwei Räume à 200 m² zur Verfügung: Der Spiel- und Pausenraum steht für freies Spielen und Aktivitäten in Gruppen (Musizieren, Theaterspielen, offener Begegnungstreff) zur Verfügung, der Mal- und Werkraum für kreatives und handwerkliches Schaffen. Übergeordnetes Ziel ist es, durch vielfältige Möglichkeiten im kreativen Tun, Spielen und positiven Interaktionserfahrungen die Entwicklung, Selbstwirksamkeit und Identität von Kindern im Vorschulalter und deren Bezugspersonen zu stärken.

Der Spiel-, Werk- und Begegnungsraum soll Familien aller sozialer Schichten und unterschiedlicher kultureller Herkunft ansprechen und zusammenbringen. Dadurch und durch ein anregendes, kinderfreundliches und fachkompetentes Umfeld fördert er die soziale und ökonomische Chancengleichheit, insbesondere von Kindern aus benachteiligten, vulnerablen Lebensumständen.

Das MMI setzt das Praxisprojekt „MegaMarie im Kulturpark“ mittels seiner Ex-

pertise und durch eine strategische Allianz um. Bei den Angeboten sind stets psychologisch und pädagogisch erfahrene Personen anwesend, welche das Geschehen beobachten und moderieren, Entwicklungsthemen der Kinder aufgreifen und auf Fragen der anwesenden Eltern/Betreuungspersonen eingehen. Familien mit zusätzlichem psychosozialen Unterstützungsbedarf werden intensiver begleitet oder an entsprechende spezialisierte Angebote vermittelt.

Im 2017 stand neben der Werbung und der Mittelbeschaffung der Aufbau von Kooperationen für die Gestaltung und Nutzung des Angebots im Fokus. Als konstante Partner konnten unter anderem die Fadenspule, das Kindertheater Purpur, der Verband Künste für Kinder und Jugendliche, die Mütter- und Väterberatung der Stadt Zürich, zwei freischaffende Kunstpädagoginnen sowie eine Leseanimatorin gewonnen werden.

Die Umsetzung des Projekts wird dokumentiert und vom Forschungsteam des MMI summativ und formativ evaluiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden als Grundlage für die Weiterentwicklung der einzelnen Angebote und des Gesamtprojekts genutzt.

Praxisprojekt: „Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 - Filme frühe Sprachbildung“

Laufzeit:

September 2017 - Februar 2019

Auftraggeberin:

Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Bildungsplanung

Projektleitung und -umsetzung:

Dr. phil. Heidi Simoni
M.A. Doris Frei (operative Leitung)
lic. rer. soc. Muriel Degen Koch

Zusammenarbeit

Minibarfilm

Forschungsabteilung PH Thurgau (Prof. Dr. Dieter Isler, lic. phil. Claudia Hefti)
Translation Probst

Das Projekt Lerngelegenheiten mit seinen 40 Filmen über frühkindliches Lernen im Alltag läuft seit 2014 erfolgreich. Die Bildungsdirektion Kanton Zürich möchte das Potenzial des Projektes weiter nutzen für die Bekanntmachung und Vermittlung von früher Sprachbildung bei Kindern im Alter bis 4 Jahren.

Von einem anregungsreichen kommunikativen Alltag und einer aufmerksamen Begleitung durch Erwachsene profitieren alle Kinder. Darüber hinaus kann eine gute frühe Sprachbildung zur frühzeitigen Integration von Kindern aus zugewanderten Familien beitragen.

Zentrales Anliegen ist es, dass Eltern und weitere Bezugspersonen die unzähligen Gelegenheiten für sprachliche Bildung bei Kindern erkennen und nutzen. 25 neue Filme sollen aufzeigen, wie Kinder sprechen lernen und wie sie dabei von Erwachsenen im Alltag gut unterstützt werden können. Alle Lernorte der Kinder - Familie, Kindertagesstätte, Spielgruppe und Tagesfamilien - werden im Projekt miteinbezogen. Für die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen entstehen 6 Kommentarfilme unter der Beteiligung von Experten/innen. Alle Filme werden 2019 auf der bestehenden Website www.kinder-4.ch zugänglich gemacht, die 25 Kurzfilme in 13 Sprachen. Fachliche Referenz der neuen Filme ist das „Fachkonzept Frühe Sprachbildung“ der Bildungsdirektion Kanton Zürich, das den „Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ erweitert und vertieft. Ein ebenfalls bereits vorliegendes „Filmkonzept Frühe Sprachbildung“ legt dar, wie Aussagen des Fachkonzeptes in Kurzfilme übersetzt und wie die konkrete Umsetzung gestaltet werden könnte.

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind hat die inhaltlich-fachliche Verantwortung des Projektes, dessen Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit den Filmerninnen von Minibarfilm erfolgt.

Praxisprojekt: Neukonzipierung Nachdiplomstudiengang Mütter-Väterberatung: Modul "Entwicklung und Erziehung"

Laufzeit:

September 2017 - Dezember 2017

Auftraggeberin:

Careum Weiterbildung Aarau, Frau Regine Strittmatter

Projektleitung und -umsetzung:

Dr. phil. Heidi Simoni
lic. rer. soc. Muriel Degen Koch

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind wurde vom Careum Weiterbildung beauftragt, bei der Neukonzipierung des Nachdiplomstudiengangs Mütter- und Väterberatung fachlich mitzuarbeiten.

Konkret bestand die Mitarbeit in der Neuentwicklung von drei Modulen „Entwicklung und Erziehung“. Nach einer Auslegung der vorbereitenden Steuergruppe wurde ersichtlich, dass eine inhaltliche Prüfung und ggf. Neuausrichtung der bisherigen Module gewünscht wird.

Entwickelt wurde ein integrales Modul, das entlang der kindlichen Entwicklung der ersten 5 Lebensjahre strukturiert ist und jeweils mit Querschnittsthemen verknüpft wird. So werden einerseits Meilensteine der sozialen, emotionalen, motorischen Entwicklung des Kindes in den Blick genommen und mit Themen wie beispielsweise „Übergang zur Elternschaft“, „Das soziale Umfeld erweitern“, „Geschwisterkonstellationen“ verzahnt. Jedes Thema soll aus drei verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden: Evidenz/Forschung,

Wertvorstellungen/Haltungen sowie Anwendung resp. Bedeutung für die Mütter-Väterberatung.

Das neue Konzept wird ab 2019 im Lehrgang umgesetzt und gelehrt. Die Kooperation zwischen Careum und MMI setzt sich insofern fort, als ein multidisziplinäres Team des MMI den Unterricht für die drei Module übernehmen wird.

MMI - Forschungskolloquium

Von 2002 bis 2015 fand im MMI dreimal jährlich ein Forschungskolloquium statt. Ziel des Kolloquiums war es, die Auseinandersetzung und den Dialog über Themen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung zwischen Praxis und Wissenschaft zu fördern und einen Beitrag zur Verbreitung einer evidenzbasierten Praxis zu leisten. Dazu hat das MMI Fachpersonen, die sich für den Frühbereich und für das wissenschaftliche Arbeiten interessieren, jeweils zu einem Austausch eingeladen. Insgesamt haben über 35 Kolloquien am MMI stattgefunden. Pro Kolloquium wurden zwei Beiträge von internen oder externen Forscher/innen vorgestellt und diskutiert.

Per 2016 wurde das Forschungskolloquium am MMI zwischenzeitlich eingestellt. Im Frühjahr 2018 wird das Gefäss in einem angepassten Format wieder eingeführt.

MMI - Forschungsbeirat

Mitglieder im MMI-Forschungsbeirat:

- Prof. Dr. Moritz Daum, Entwicklungspsychologie, Universität Zürich
- Prof. Dr. Michael Fingerle, Erziehungswissenschaften, Universität Frankfurt a.M.
- Prof. Dr. Oskar Jenni, Entwicklungspädiatrie, Kinderspital Zürich
- Prof. Dr. Markus Landolt, Traumatologie, Kinderspital Zürich
- Prof. Dr. Sonja Perren, Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Dörte Weltzien, Frühpädagogik, Evangelische Hochschule Freiburg
- Prof. Dr. Ingeborg Hedderich, Erziehungswissenschaften, Universität Zürich



Die Präsidentin bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz. Ganz besonderer Dank geht an die Institutsleiterin und das ganze MMI-Team für den ausserordentlichen Einsatz im vergangenen Jahr.

Ein grosser Dank gebührt auch dem Kanton (Bildungsdirektion) und der Stadt (Sozialdepartement) Zürich sowie allen, die der Facharbeit des Instituts Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringen und seine Aktivitäten ermöglichen.

Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind

Dorothea Tuggener

Dorothea Tuggener
Präsidentin

H. Simoni

Heidi Simoni
Institutsleiterin

Personalbestand

Per 31.12.2017 sind die einzelnen Arbeitsbereiche wie folgt belegt:

Arbeitsbereich:	Festanstellungen in %
Institutsleitung	90
Fachbereich Pädagogik	235
Fachbereich Psychologie	130
Fachbereich Forschung	150
Fachbereich Soziologie	70
Administration Institut und Verein	90
Sekretariat	170

Die 935 Stellenprozente verteilen sich auf 14 Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter.

*befristete Anstellungen/Mandate in Projekten:

Wiss. MitarbeiterInnen	335
DoktorandInnen	60
2 DoktorandInnen	fachliche Betreuung
PraktikantInnen	nach Vereinbarung
StudentInnen	stundenweise
DozentInnen, SupervisorInnen, WeiterbildnerInnen BULG, weitere Mandate	diverse
Redaktion und Kinder Mandat EDV und Homepage	ca. 30 stundenweise

Mitgliederzahl Verein	2016	2017
Ehren- und Einzelmitglieder	97	94
Kollektivmitglieder	54	48

Abonnemente und Kinder	2016	2017
Einzelabonnemente	331	319
Vereinsmitglieder mit Abo	82	80
Kollektivmitglieder mit Abo	54	48

Bilanz per 31. Dezember 2017

Bilanz	31.12.17	31.12.16
Aktiven		
Flüssige Mittel	496'157.23	286'987.34
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	151'900.25	67'315.48
Verrechnungssteuer	0.00	1.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen	101'524.65	137'350.95
Total Umlaufvermögen	749'582.13	491'655.67
Mobilien und Einrichtungen	13'633.42	18'140.69
Mieterausbauten	333'781.43	249'039.09
Total Anlagevermögen	347'414.85	267'179.78
Total Aktiven	1'096'996.98	758'835.45
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	28'469.95	7'116.95
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	17'101.00	10'887.00
Verbindlichkeiten MWSt	16'984.91	6'825.72
Passive Rechnungsabgrenzungen	467'580.00	207'055.25
Transit. Passiven Mehrstunden / Ferien	137'000.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	667'135.86	231'884.92
Fonds Mobilien / Umbau	118'360.67	204'132.67
Fonds Bildung und Gesundheit	90'000.00	90'000.00
Fonds SWB Raum	212'046.00	145'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	420'406.67	439'132.67
Frei verfügbares Betriebskapital	225'521.35	225'521.35
Verlustvorräte	-137'703.49	-36'413.93
Jahresverlust 2017 / Jahresverlust 2016	-78'363.41	-101'289.56
Total Eigenkapital	9'454.45	87'817.86
Total Passiven	1'096'996.98	758'835.45

Erfolgsrechnung 2017

Erfolgsrechnung	1.1. - 31.12.2017	1.1. - 31.12.2016
Nettoerlöse aus Lieferungen & Leistungen	1'037'088.79	1'118'032.88
Mitgliederbeiträge und Spenden	753'941.00	335'574.55
Total Subventionen und Beiträge	674'200.00	704'200.00
Nettoerlöse	2'465'229.79	2'157'807.43
Einkauf Dienstleistungen Produktion	216'001.93	120'791.32
Personalaufwand	1'913'139.62	1'756'453.95
übriger betrieblicher Aufwand	335'329.29	227'133.55
Abschreibungen	111'722.18	82'450.92
Betriebsaufwand	2'576'193.02	2'186'829.74
Finanzaufwand	577.61	1'431.90
Finanzertrag	-58.75	115.60
Finanzergebnis	518.86	1'316.30
ausserordentlicher / betriebsfremder Aufwand	1.92	1'304.70
ausserordentlicher / betriebsfremder Ertrag	14'394.60	4'207.83
Ausserordentliches / betriebsfremdes Ergebnis	14'392.68	2'903.13
Ergebnis vor Fondseinlagen/-entnahmen	-97'089.41	
Einlagen in Fonds	92'996.00	145'000.00
Entnahmen aus Fonds	111'722.00	71'145.92
Fondsergebnis	-18'726.00	73'854.08
Total Erfolgsrechnung	-78'363.41	-101'289.56



Anhang zur Jahresrechnung 2017

Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma: Marie Meierhofer Institut für das Kind
 Rechtsform: Verein
 Sitz: 8005 Zürich

Die Vollzeitäquivalente lagen am 31.12.2017 bei 13,5 Mitarbeitenden.

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 960e) erstellt.

Bewertungsgrundsätze

Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Nennwert bilanziert. Die Sachanlagen werden zu den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, bilanziert. Die Mieterausbauten der Büroräumlichkeiten werden über vier Jahre und 10 Monate (9/2015 - 5/2020) abgeschrieben (für 12 Monate 20,7 % vom Anschaffungswert). Die Mieterausbauten zum Spiel-, Werk- und Begegnungsraum werden über vier Jahre und 8 Monate (5/2017 bis 12/2021) (für 12 Monate 21,4 % vom Anschaffungswert) abgeschrieben. Bei den übrigen Sachanlagen handelt es sich um IT-Geräte, die über drei Jahre abgeschrieben werden (jährlich 33% vom Anschaffungswert).

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

Zusammensetzung der Bilanzposition "Aktive Rechnungsabgrenzungen"

Es handelt sich um vorausbezahlte Rechnungen sowie um in Aussicht gestellte, inzwischen eingegangene Spenden und Beiträge an Aufwand im 2017.

Zusammensetzung der Bilanzposition "Passive Rechnungsabgrenzungen"

In dieser Bilanzposition finden sich Kursgelder, die im 2017 für Kurse im 2018 bezahlt worden sind sowie ein Betrag für die ausstehende Abgeltung von im 2017 von der PH Thurgau erbrachte Leistungen. Ferner wurden im 2017 ausbezahlte Beträge für Auftragsarbeiten im 2018 sowie im 2017 erhaltene Fördergelder von Stiftungen und vom SNF für diverse Aktivitäten und Projekte im 2018 umgebucht.

Zusammensetzung der Bilanzposition Transitorische Passiven „Mehrzeiten / Ferien“

Die von den Mitarbeitenden über die letzten Jahre geleisteten Mehrstunden und nicht bezogenen Ferientage betragen per Ende 2017 rund 2000 Stunden, was einem Gegenwert von CHF 137'000.-- entspricht. Dafür wurde in der Bilanz 2017 eine Rückstellung getätigt.

Fonds Mobiliar und Umbau

Der aus zweckgebundenen Spenden errichtete Fonds ist für Abschreibungen vorgesehen.

Fonds Bildung und Gesundheit

Die Entnahme von Geldern aus diesem zweckgebundenen Fonds ist reglementiert. Er wurde im 2017 nicht beansprucht.

Fonds SWB Raum

Der Fonds wird mit Spenden für das MMI-Praxisprojekt Spiel-, Werk- und Begegnungsraum gespeist. Enthalten sind per 31.12.2017: Total CHF 212'046 (CHF 155'942.-- für künftige Abschreibungen des Ausbaus und CHF 56'104.-- für Betrieb und Angebot).

Weitere Finanzierungsgesuche wurden auf Einladung eingereicht oder sind auf Einladung in Arbeit. Der Aufwand für den SWB Raum wird durch zweckgebundene Spenden und Beiträge gedeckt.

Marie Meierhofer Institut für das Kind
 Pfingstweidstrasse 18
 CH-8005 Zürich

Tel +41 44 205 52 20
 Fax +41 44 205 52 22
 IBAN CH21 0070 0110 2033 8731 1

info@mmi.ch
 www.mmi.ch
 CHE-107.945.393 MWST

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Erfolgsrechnung**Ausserordentlicher / betriebsfremder Ertrag**

Neben der CO₂-Rückerstattung befindet sich hier im Wesentlichen eine periodenübergreifende Nachforderung von Nebenkosten an den Untermieter.

Entwicklung Eigenkapital und Liquidität

Die für die vom Personal geleisteten Mehrstunden und nicht bezogenen Ferien getätigte Rückstellung von CHF 137'000.-- führte zu einem Defizit von CHF 78'363. Das Eigenkapital beträgt damit per 31.12.2017 noch CHF 9'454.

Langfristige Verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2017 bestanden die folgenden Mietverträge:

1) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für Büroräumlichkeiten. Die geschuldete Miete beträgt bis zum nächsten möglichen Kündigungstermin am 30.6.2020: CHF 325'402.50.

2) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für den Betrieb eines Spiel-, Werk- und Begegnungsraums im Kulturpark. Die geschuldete Miete beträgt bis zum nächsten möglichen Kündigungstermin am 31.12.2021 CHF 239'280.00. Die Möglichkeit einer Auflösung des Mietvertrags auf den 31.12.2019 ist vertraglich festgehalten. Wenn diese Option gewählt wird, so sind der Stadt Zürich maximal CHF 24'000.00 des für den Ausbau ausbezahlten Betrags zurückzuerstatten.

Einschätzung der aktuellen Lage und der Fortführungsfähigkeit

Die finanzielle Lage des Instituts wird vom Vorstand und der Institutsteilung als kritisch beurteilt. Die Fortführungsfähigkeit des Instituts war und ist jedoch nicht gefährdet und der Betrieb ist vollumfänglich gesichert. Vor Passivierung des Mehrbetsaldo der Mitarbeitenden zeigt sich – nach vier defizitären Abschlüssen in Folge – per Ende 2017 ein positives Ergebnis. Die finanzielle Liquidität weist im Verlauf keine Engpässe mehr auf. Der negative Trend der letzten Jahre konnte somit gestoppt werden.

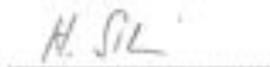
Der finanzielle Engpass des Instituts ist dem nötigen Wachstum der letzten Jahre geschuldet. Der strategische und operative Handlungsbedarf ist erkannt. Im 2017 wurden unter Beizug von Expertinnen eine Strategie und Instrumente zur Sicherung der Institutsfinanzen erarbeitet und dem Vorstand vorgelegt. Der Aktionsplan besteht aus 1) betriebswirtschaftlichen Massnahmen (Transparenz, Planung/ Kontrolle/ Evaluation, Reporting), 2) Massnahmen zum Aufbau eines Finanzpuffers und von Investitionskapital (Kostenbewusstsein, Steigerung von Erträgen und Drittmitteln) und 3) aus betrieblich-fachlicher Organisationsentwicklung und Innovation (Monitoring und Wertschöpfung von Angeboten und Aktivitäten, Aktualisierung Organigramm).

Der Strategie entsprechende Massnahmen sind umgesetzt oder eingeleitet. Sie werden bis 2021 zu einer soliden finanziellen Basis des Instituts führen. Die Massnahmen werden periodisch im Hinblick auf Umsetzbarkeit und Wirkung überprüft, angepasst und ergänzt.

Zürich, 22. Mai 2018


Dorothea Tuggener Lienhard
Präsidentin


Erwin Aecherli
Quästor


Heidi Simoni
Institutsteilerin

Finanzkontrolle

Kanton Zürich



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Mitgliederversammlung des
Vereins Marie Meierhofer Institut für das Kind,
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Marie Meierhofer Institut für das Kind für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 31. Mai 2018

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Evelyne Messmer
zugelassene Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

Gewählte Vereinsrevisorin

Corinne Wettli

Beilage Jahresrechnung

Göner und Gönerinnen 2017

Spenden an Tätigkeit und Jubiläum MMI	CHF
Aufgerundete Mitgliederbeiträge	60
Axa Versicherung, Winterthur	5'000
Martin Bisang, Küsnacht	20'000
Evang. Ref. Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz	735
Luzerner Kantonalbank	2'000
Maria Grob, Pfäffikon	100
Monique Bär, Zürich	30'000
Privatperson (AW)	50'000
Privatpersonen (DT, PL)	30'000
Ref. Kirchgemeinde Stäfa	2'000
René und Susanne Braginsky Stiftung	10'000
Roger Federer Foundation (Subvention BULG, 2017/2018)	120'000
Silizium AG	3'132
Stiftung Sanitas Krankenversicherung	5'000
Thomas Fritschi, Dietlikon	250
Vifor Pharma Group	6'000
Vontobel Stiftung (Subvention KET Beratung)	10'000
Walter Haefner Stiftung	20'000
 Spenden an Organisationsentwicklung	
Jacobs Foundation	85'000
Stiftung Mercator Schweiz	100'000
Carolina Müller Möhl (Beratung, Empfehlung)	
 Spenden an Spiel-, Werk- und Begegnungsraum	
Avina Stiftung (Personal MMI)	40'000
Bernardini + Schnyder GmbH	675
Dr. Stephan à Porta-Stiftung (Ausbau)	57'000
Ernst Göhner Stiftung (Ausbau)	50'000
Giger Licht AG, Zürich	174
Hamasil Stiftung	50'000
Hamasli Stiftung (Pflanzen)	1'000
Hedy und Fritz Bender Stiftung (Ausbau, Einrichtung)	20'892
Lego Foundation	Sachspende
kkj, Zürich (Malutensilien)	1'722
Perspektiven SwissLife (Angebot)	5'000
Privatperson (MS)	30'000
Privatpersonen (Einrichtung, Mal-, Werk-, Musikutensilien, Angebot)	5'730
Privatpersonen	Klavier, Kleinmöbel
Rosmarie Aebi Stiftung (Angebot)	20'000
Stiftung Luna (Angebot)	10'000
Verein Inselhof (Evaluation, 2017/2018)	40'000

Ein herzliches Dankeschön allen Gönerinnen und Gönnern 2017!

Die finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten ist bei den entsprechenden Projekten erwähnt.

Arbeitsbereiche der Instituts-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(* = im Auftragsverhältnis)

Institutsleitung:	Heidi Simoni
Fachbereich Pädagogik:	Annika Butters Eliza Spirig Jean-Jacques Zbinden Doris Frei Katja Nura (ab 01.12.2017) Carina Schlegel (ab 01.06.2017) *Jeannine Schälín *Katrín Schaerer *externe Dozent/-innen und Supervisorinnen *BULG Weiterbildnerinnen
Fachbereich Psychologie:	Sabine Brunner Katharina Hardegger Giulietta von Salis (ab 01.10.2017) Antonia Wolleb (bis 30.04.2017)
Information u. Öffentlichkeitsarbeit:	Institutsleiterin und Team
Redaktion und Kinder Illustrationen	*Claudius Natsch *Anna-Lea Guarisco *externe Autoren / Autorinnen
Lektorat Korrektorat EDV Homepage	*Erika Feusi *Doris Fluck *Daniel Winkler *Bernardini & Schnyder
Fachbereich Forschung:	Patricia Lannen Corina Wustmann Medea Cusati Corinne Dreifuss Isabelle Duss Christiane Lorenz (ab 01.12.2017) Eva Müller (bis 01.11.2017) Fabio Sticca (ab 01.11.2017)
DoktorandInnen	Medea Cusati Olivia Gasser Maria Mögel

PraktikantInnen	Naomi Gnägi (bis 30.06.2017) Karina Iskrzycki (ab 01.10.2017) Claudine Knuchel (bis 31.05.2017) Hannah Sand (ab 01.09.2017) Christina Zimmermann (bis 30.09.2017)
StudentInnen	Jasmin Karrer (bis 28.02.2017) Claudine Knuchel (ab 31.05.2017)
Fachbereich Soziologie:	Muriel Degen (ab 01.09.2017)
Administration: Buchhaltung Sekretariat / Kurssekretariat	Erika Feusi *Giesshübel Office Alessia Mariotti Tamara Saliji (ab 01.09.2017) Caroline Schädler
Reinigung:	*ABC Reinigung Verena Wazlawik
Praxisprojekt SWB-Raum	Institutsleiterin und Team *Corina Capri diverse Personen und Organisationen

Vorstand Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind

Präsidentin

lic. phil. Dorothea Tuggener
Im Lot 2
8610 Uster
P: 044 941 88 82
G: 043 305 58 50
G: dorothea.tuggener@phzh.ch

Vize-Präsident

Dr. Michael Marugg
Schulhausstrasse 22
8600 Dübendorf
P: 044 820 22 56
G: 052 267 54 45
G: michael.marugg@win.ch

Quästor

Dr. Erwin Aecherli
Kesslernmattstrasse 84
8965 Berikon 1
P: 056 633 68 08
G: 058 810 82 70
P: e.aecherli@hispeed.ch

Institutsleiterin

Dr. phil. Heidi Simoni
Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich
G: 044 205 52 20
G: simoni@mmi.ch

Isabella Feusi
Bildungsdirektion Kanton Zürich
Amt für Jugend und Berufsberatung
Dörflistrasse 120
Postfach
8090 Zürich
G: 043 259 96 52
G: isabella.feusi@ajb.zh.ch

Alexander Brunner
Zollikerstrasse 126
8008 Zürich
P: 076 329 55 20
P: alexanderbrunner@yahoo.de

Dr. iur. Linus Cantieni RA
Präsident KESB Bülach Süd
Schaffhauserstrasse 104
8152 Glattbrugg
G: 044 829 68 00
G: linus.cantieni@kesb-kbs.ch

lic. phil. Leila C. Feit (bis 13.6.17)
Rieterstrasse 48
8002 Zürich
P: 076 360 07 78
P: chayaleila@gmail.com

Margot Grundlehner
Psychotherapeutin SPV
Rebhusstrasse 51
8126 Zumikon
P: 044 919 03 43
P: M.Grundlehner@bluewin.ch

Prof. Dr. Ingeborg Hedderich
Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Hirschengraben 48
8001 Zürich
G: 044 634 31 20
G: ihedderich@ife.uzh.ch

Prof. Dr. med. Oskar Jenni
Kinderspital Zürich
Entwicklungs pädiatrie
Steinwiesstrasse 75
8032 Zürich
G: 044 266 71 11
G: oskar.jenni@kispi.uzh.ch

Dr. med. Monika von der Heiden
Kinderpraxis Oerlikon
Schulstrasse 37
8050 Zürich
P: 079 522 52 65
P: m.vonderheiden@bluewin.ch

Revisionsstelle:

Finanzkontrolle des Kantons Zürich
Weinbergstrasse 49
8090 Zürich
G: 043 259 33 67

Revisorin:

Corinne Welti
Lerchenweg 11a
8835 Feusisberg
P: 044 784 16 46
G: 044 289 25 49
G: c.welti@treuco.ch



Das Marie Meierhofer Institut für das Kind setzt sich seit nunmehr über 60 Jahren für gute Startbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern ein. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Kinder, ihre Eltern und weitere Bezugspersonen innerhalb und ausserhalb von Familien.